

Man nennt die Körper zur Unterscheidung einseitige und zweiseitige; bei den einseitigen, wie der oben beschriebene, liegt der Schuß unten; bei dem zweiseitigen aber ist der Schuß auf beiden Seiten oben liegend und die Kette dadurch bei ersterem um  $\frac{3}{4}$ , bei letzterem  $\frac{2}{3}$  verdeckt.

Welche Waarengattungen auf diese Weise erzeugt und wie sie genannt werden, wollen wir am Schlusse dieses Abschnittes nahmbhaft machen und jetzt eine Auswahl von verschiedenen Bindungen in Zeichnungen nach der Reihenfolge von Taf. II, Fig. 1—16, kurz besprechen.

Es ist hierbei aber erst nöthig zu wissen, was man unter der Musterzeichnung eigentlich zu verstehen hat und wie dieselbe zur praktischen Anwendung dienen kann. Jede Musterzeichnung besteht aus zweierlei:

- 1) Der Patrone (Modell, Muster);
- 2) der Ausführung.

Die Patrone zeigt das Muster (dessin), wie es in der Waare sich gestaltet; sie ist eigentlich der Riß, wie man bei einem Bauwerk zu sagen pflegt, oder das Modell; man nimmt dazu farbirtes Linienpapier, in welchem die senkrechten Linien die Kette und die horizontalen Linien den Schuß bedeuten; je nach der Qualität der Waare wählt man auch das Musterpapier; will man in Kette und Schuß die gleiche Anzahl Fäden verwenden, z. B.  $80 \times 80$  auf 1 Quadratzoll, so nimmt man auch das Linien- oder Musterpapier gleich, d. h. solches, das in den Quadraten, in die der Bogen getheilt ist, wieder gleiche kleinere Quadrate hat, z. B.  $8 \times 8$ ; hat man mehr Schuß in das Muster zu geben, so nimmt man das Papier ebenfalls im Verhältniß, z. B. 80 Fäden Kette, 100 Fäden Schuß, so nimmt man die Quadrate  $8 \times 10$  u. s. w.; dadurch bekommt man eine im vergrößerten Maßstab dem Gewebe ähnliche Figur; man könnte eine fertige Patrone eigentlich das mikroskopische Muster auf Papier nennen.

In diese Quadrate nun giebt man durch Punkte an, welche Schäfte bei Schafsvorrichtung, oder welche